

CERTIDoc – Europaweite Zertifizierung von Informationsspezialisten

Marc Rittberger

Einleitung

Informationsspezialisten müssen über umfangreiches Wissen und eine große Vielfalt von Kompetenzen verfügen. Sie benötigen dieses Wissen und die Kompetenzen, um erfolgreich Informationen zu erarbeiten, um neue Informationsprodukte zu gestalten und Information zu vermitteln. Ende der neunziger Jahre begannen 12 nationale, berufsständische Organisationen im Rahmen des Projektes DECIDoc (Développer les EuroCompétences pour l'Information et Documentation), ein Zertifizierungsverfahren für Informationsspezialisten zu diskutieren [Rittberger et al. 2000; Meyriat & Michel 2002].

Im Folgeprojekt CERTIDoc¹ werden die Möglichkeiten zur Einsetzung eines europäischen Systems für die Zertifizierung von Informationsspezialisten erforscht. Mit CERTIDoc (Certification européenne en information-documentation) möchten die beteiligten Organisationen eine deutliche Weiterentwicklung des Standes von DECIDoc erreichen. Dazu wurde zunächst eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation zur Zertifizierung von Informationsspezialisten vorgenommen. Dann wurden das Handbuch und die Prozedur überarbeitet und begleitende Maßnahmen zur Bekanntmachung der Zertifizierungsmöglichkeit gestartet.

CERTIDoc

CERTIDoc wird seit November 2002 von der EU im Rahmen des Leonardo da Vinci Programm unterstützt. Am Projekt sind die berufsständischen Organisationen „L'Association des professionnels de l'information et de la documentation“ (ADBS) aus Frankreich, die „Deutsche Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis“ (DGI) aus Deutschland und die „Sociedad española de documentación e información científica“ (SEDIC) aus Spanien beteiligt. Inhaltlich und formal werden sie von der Université Libre de Bruxelles aus Belgien und dem Bureau Van Dijk in Paris unterstützt.

Das Projekt gliedert sich in sieben Projektphasen:

1. Eine europaweite Umfrage zur Klärung der aktuellen Situation der Zertifizierung von Informationsspezialisten in den Bereichen Archivwesen, Bib-

1 <http://www.certidoc.net>

liothekswesen, Dokumentationswesen und angrenzenden Bereichen² in Europa [Rittberger & Schmid 2003].

2. Eine Systematisierung und Formalisierung der Zertifizierungsprozedur. Zu diesem Zweck wird ein Regelwerk aufgestellt, welches einen Rahmen für die Durchführung der Zertifizierung in einzelnen Ländern vorgibt.
3. Eine Überarbeitung und Verbesserung des Zertifizierungshandbuchs.
4. Die Entwicklung einer Software, welche die Selbstevaluation der Kandidaten erleichtert.
5. Überprüfung und Test des Zertifizierungsverfahrens durch Expertengremien.
6. Eine gemeinsame Initiative zur Identifizierung und Bildung der notwendigen personellen Ressourcen in Europa.
7. Entwicklung und Umsetzung eines Kommunikations- und Marketingplans für die europaweite Zertifizierung.

Zur Halbzeit, im Herbst 2003, haben sich die Projektpartner auf eine einheitliche Prozedur geeinigt und das Handbuch überarbeitet. Wir wollen im Folgenden kurz die vorläufigen Ergebnisse für die ersten drei Projektphasen darstellen.

Umfrage

In der ersten Projektphase wurde eine europaweite Umfrage durchgeführt, welche eine Bestandsaufnahme der Zertifizierungsaktivitäten in Europa zum Ziel hatte. Weiterhin sollten die berufsständischen Verbände über das Projekt informiert werden und die Ansichten der berufsständischen Verbände im Informationswesen zum Vorhaben erfragt werden. In 30 europäischen Ländern wurden 93 Verbände informiert und befragt. Anfang April waren 35 Antworten eingegangen, von denen 31 für die Auswertung genutzt werden konnten. Der größte Teil der antwortenden Verbände hat großes Interesse an einer europaweiten Zertifizierung geäußert und dabei auch eine stärkere Integration der verschiedenen Ausrichtungen Bibliothek, Dokumentation und Archiv gewünscht. Die Projektpartner sahen sich durch die Ergebnisse ermutigt, eine einheitliche Zertifizierungsprozedur zu entwerfen, welche dann in den einzelnen europäischen Ländern von nationalen Zertifizierungsagenturen genutzt werden soll. Außerdem wurde das Zertifizierungshandbuch, welches die zu zertifizierenden Kompetenzen beschreibt, stärker auf moderne Bedürfnisse des Informationswesens und seine verschiedenen Berufsfelder abgestimmt.

2 Wir werden im folgenden nur noch den umfassenden Begriff Informationswesen benutzen und in diesem Zusammenhang von Informationsspezialisten sprechen, sofern Berufstätige aus den genannten Bereichen gemeint sind.

Zertifizierungsprozedur

Die neue Zertifizierungsprozedur soll einen einheitlichen Rahmen für die Zertifizierung vorgeben sowohl in Bezug auf die Evaluierung der Kandidaten als auch beim Aufbau der Zertifizierungsinstitution und der Zusammensetzung der Jury. Wesentlich ist dabei natürlich die eigentliche Evaluierung der Kompetenzen. Bisher wurden zwei Verfahren gemeinsam genutzt, eine Selbstevaluation der Kandidaten mittels des Handbuches und ein Evaluations- oder Prüfungsgespräch mit einer Jury. Während in Deutschland eindeutig der Schwerpunkt auf der Selbstevaluation lag, wurden die Kompetenzen in Spanien und Frankreich eher durch das Evaluationsgespräch bewertet. Im neu erarbeiteten Verfahren wird die Selbstevaluation im Mittelpunkt stehen, die durch das Evaluationsgespräch ergänzt wird.

Zertifizierungshandbuch

Das Zertifizierungshandbuch wurde auf vier neu benannte Kompetenzbereiche erweitert. Dabei wird jetzt zwischen dem Informations-, dem Technik-, dem Management- und dem Kommunikationsbereich unterschieden. Dem Informationsbereich werden zwölf Kompetenzen zugeordnet, dem Technikbereich fünf, dem Kommunikationsbereich sieben und dem Managementbereich acht Kompetenzen, so dass insgesamt 32 Kompetenzbereiche betrachtet werden. Hinzu kommen die Kompetenzen für die Soft Skills und weitere fachliche Kompetenzen, die im Zertifizierungsverfahren allerdings nicht evaluiert werden. Als wesentliche Informationskompetenzen für Informationsspezialisten wurden die folgenden zwölf Schwerpunkte gewählt:

1. Interaktion mit Benutzern und Kunden
2. Kenntnis des Umfeldes im Informationsbereich
3. Anwendung und Umsetzung des Informationsrechtes
4. Inhalts- und Wissensmanagement
5. Identifikation und Bewertung von Informationsquellen
6. Formale Erfassung und inhaltliche Erschließung
7. Informationssuche
8. Bestandsverwaltung
9. Erwerbung
10. Archivierung und Aufbewahrung von Dokumenten
11. Ausstattung von Informationseinrichtungen
12. Informationsvermittlung und -bereitstellung.

Um die Informationskompetenzen möglichst weit zu fassen, wurde im Rahmen des CERTIDoc-Projektes eine Befragung mit Experten aus dem Bibliothekswesen durchgeführt. Damit sollte sichergestellt werden, dass die Kom-

petenzen möglichst viele Ausprägungen der Informationsberufe, insbesondere im Bibliothekswesen, repräsentieren.

Zur Zeit (im Winter 2003) werden die neue Version des Handbuchs zur Zertifizierung und der Zertifizierungsprozess der Fachöffentlichkeit vorgestellt und diskutiert, um eine möglichst breite und große Akzeptanz für die Inhalte zu finden. Gemeinsam mit den Verbänden, die im Rahmen der Befragung ihr Interesse gezeigt haben, wollen die Projektpartner bis Ende 2004 die ersten Zertifizierungen mit dem neuen Zertifizierungshandbuch und der neuen Prozedur durchführen.

Literatur

- Meyriat, J. & Michel, J. (2002). La certification des professionnels de l'information et documentation en France et dans l'Union Européenne. *Documentation et bibliothèques*, 48 Nr.1, 19–26
- Rittberger, M., Köhne, B., Graumann, S., Högemeyer, S., Lankenau, I., und Womser-Hacker, C. (2000). Das Projekt DECIDoc in Deutschland. Anpassung des Handbuchs und erste Evaluierung des Zertifizierungsverfahrens. *nfd Information – Wissenschaft und Praxis*, 51 Nr.3, 147–156
- Rittberger, M. & Schmid, M. (27.5.2003). Certification of Information Professionals in Europe. CERTIDoc Project: Inquiry. Datum: 27.5.2003, <http://www.geneve.ch/heg/rad/projet/certidoc.html>

